

*„Climate change is the biggest global health threat of the 21st century“
(Lancet Commission 2009 & 2017)*

„Pediatric health care professionals should increase their understanding of the health consequences of climate change so they are able to recognize and anticipate climate associated effects and serve as advocates for children [...]“ (Ahdoot & Pacheco 2015)



Klimaanpassung im Gesundheitsbereich: eine Daueraufgabe

Der Klimawandel kostet – ökonomisch und gesundheitlich. 88% der aufgrund des Klimawandels verlorenen gesunden Lebensjahre werden von Kindern unter 5 Jahren getragen (Zhang et al. 2007). Die Vulnerabilitätsanalyse für Deutschland zeigt, dass Säuglinge und Kleinkinder zukünftig häufiger, und das aufgrund klimawandelbedingter Erkrankungen, behandelt werden müssen (Buth et al. 2015).

Klimaschutz und Klimaanpassung gehen Hand in Hand

Aufzuhalten ist der Klimawandel nicht mehr. Klimaschutzmaßnahmen verhindern zwar das Fortschreiten des Klimawandels; der Ausstieg der USA aus dem Klimaabkommen oder die Manipulation der Abgaswerte zeigen jedoch eindrücklich, dass nicht alle an einem Strang ziehen. Klimaanpassungsmaßnahmen dienen dazu, sich auf die Folgen vorzubereiten, die nicht mehr zu vermeiden sind.

Klimawandel & Gesundheit: die Ärzteschaft als Multiplikator und Experte

Für die Anpassung wichtige Handlungsfelder sind in der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS) definiert – Gesundheit gehört dazu. Die Ärzteschaft wird als Multiplikator und Experte bei der Prävention, Diagnostik und Therapie klimawandelbedingter Erkrankungen benötigt.

Allergien gelten dabei als eine der wichtigsten gesundheitlichen Folgen des Klimawandels.

Eine aktuelle Studie prognostiziert die Ausbreitung der Ambrosia für 2041-2060. In den bisher wenig betroffenen Ländern Deutschland, Frankreich und Polen nimmt der Anteil der Sensibilisierten stark zu. Für die EU28-Länder wird im Vergleich zu 1986-2004 mit einer Zunahme auf ca. 71 Mio. (63-80 Mio.) gerechnet, ein Anstieg um ca. 42 Mio. In Deutschland wird die Zahl der Sensibilisierten um 11 Mio. auf 16 Mio. Personen (13-18 Mio.) anwachsen (Lake et al. 2017).





CAMPUS INNENSTADT
KLINIK UND POLIKLINIK FÜR ARBEITS-,
SOZIAL- UND UMWELTMEDIZIN



Bildungsmodule für Kinder- und Jugendärzte/innen – Gesundheitliche Folgen des Klimawandels

Damit Ärzte/innen auf die durch den Klimawandel bedingten gesundheitlichen Probleme und Veränderungen im Krankheitsspektrum vorbereitet sind, sind entsprechende Fortbildungen notwendig.

Allergien sind dabei nur ein Thema von vielen: u.a. erhöhen angelagerte Luftschadstoffe das allergene Potenzial von Pollen; die Kombination Luftschadstoffe-Lufttemperatur begünstigt wiederum Atemwegserkrankungen. Weitere gesundheitliche Probleme entstehen durch die Ausbreitung von Vektoren und das Auftreten von Extremwetterereignissen, wie Hitze, UV-Strahlung und Überschwemmungen.

Das Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der LMU München bietet in Kooperation mit Verbänden aus dem kinder- und jugendmedizinischen Bereich Bildungsmodule zu den genannten und weiteren gesundheitlichen Aspekten des Klimawandels an. Die Fortbildung adressiert speziell Pädiater.

Weitere Informationen finden Sie auf der [Projekthomepage](#).

Für die Teilnahme werden Fortbildungspunkte vergeben; die Kosten pro Modulreihe betragen 65€.

Kontakt

PD Dr. med. [Stephan Böse-O'Reilly](#)
stephan.boeseoreilly@med.uni-muenchen.de

MPH Hanna Mertes
hanna.mertes@med.uni-muenchen.de
anmeldung.klimawandel@med.uni-muenchen.de
Tel: 089-4400-55390

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Förderkennzeichen

03DAS073

<http://www.bmub.bund.de/themen/klima-energie/klimaschutz/anpassung-an-den-klimawandel/>
<https://www.ptj.de/folgen-klimawandel>

